

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 9 (1902)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der Färberel, Stoffdruckerel, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues, unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Für das Redaktionskomité:
Fritz Kaeser, Zürich IV.

Abonnements- { Fr. 4.80 für die Schweiz } jährlich
preis: { „ 5.20 „ das Ausland } incl. Porto.

— Insetate werden zu 30 Cts. per Zeile oder deren Raum (3 mm. hoch, 90 mm. breit) berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Für Vereinsmitglieder 33% Ermässigung. —

Abonnements, Insetate und Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Münstergerasse 19, Zürich I, letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzuteilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichnis: Grosse Ersparnis an Musterungsspesen. — Ueber die zweckdienliche Auswahl von Jacquardmaschinen und die Einrichtung mechanischer Jacquardwebereien. — Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebeschule. — Die zürcherische Seidenstoff-Fabrik im Jahre 1901. — Handelspolitisches aus den Vereinigten Staaten. — Firmen-Nachrichten. — Seide. — Seidenwaren. — Aus der Seidenbandbranche. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Stellenvermittlung. — Insetate.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Grosse Ersparnis an Musterungsspesen.

Es sind bis anhin schon mancherlei Versuche gemacht worden, durch entsprechende Abänderungen an der Jacquardmaschine eine Verminderung der Kosten für Kartendessins herbeizuführen. Die Einführung in die Praxis scheiterte aber meistens an der komplizierten Ausführung solcher Maschinen, welche zudem eine besondere Sorgfalt bei ihrer Handhabung auf dem Webstuhl erforderten. Für gewisse Arten von Geweben kamen daher bis zur Gegenwart nur solche Kartenspar-Vorrichtungen zur Verwendung, bei welchen der Dessineylinder zweiteilig ist. Der kleinere Teil des Cylinders schaltet bei jedem Schuss vorwärts, der grössere Teil nur bei den eigentlichen Figurenschüssen. Die Stoffe, welche auf solche Weise hergestellt werden, sind meistens Möbelstoffe, wie Damast, Brokatelle und Lampas. Gewöhnlich sind bei diesen Geweben mehrere Fäden in die gleiche Maillone eingezogen, welche dann einzeln in ein Vordergeschirr von einer grösseren Anzahl Flügel passiert werden. Die Grundbindung sowie die Abbildung der Figureneffekte wird durch die Hebung und Senkung dieser Flügel bewerkstelligt. Der kleine Cylinder wirkt in den meisten Fällen für diesen Zweck auf eine besondere kleine Maschine ein und wird durch die genannte Kombination einzig die Ersparnis der Karte für den Grundschuss erzielt.

Für die Herstellueg von seidenen Konfektionsartikeln kann die Verwendung solcher Jacquardmaschinen nicht in

Betracht kommen, weil sich dieselben weder der Art der Gewebe anpassen, noch ein den hiefür gebräuchlichen Systemen entsprechendes Produktionsvermögen aufweisen. Es konnte demnach in unserer Seidenindustrie nur eine solche Neuerung auf Erfolg rechnen, welche eine Ersparnis der Karten ermöglicht, ohne die Ware bezüglich Qualität und schönem Aussehen zu beeinträchtigen, welche nebst dem ohne Schwierigkeiten und grosse Kosten an jeder Jacquardmaschine angebracht werden kann und zugleich schnellste Arbeitsthatigkeit sichert.

Alle diese Vorbedingungen sind in glücklichster Weise gelöst durch die Kartensparvorrichtung von Herrn Cl. Novet, welcher gegenwärtig eine mit seiner Erfindung versehene Jacquardmaschine auf einem mechanischen Webstuhl montiert hat und dieselbe in einem provisorisch hergerichteten Lokal der alten Gebäulichkeiten von Escher, Wyss & Cie., Stampfenbachstrasse 51 (Eingang im Vorhof rechts) Fachinteressenten bereitwilligst in Thätigkeit vorweist. Indem wir uns vorbehalten, später ausführlichere Mitteilungen über die Art und zweckdienlichste Verwendung dieser Erfindung zu bringen, möchten wir den Interessenten die persönliche Einsichtnahme des betreffenden Webstuhles schon aus dem Grund empfehlen, weil der aus eigener Anschauung gewonnene Eindruck das zuverlässigste Urteil ermöglicht.

F. K.

Ueber die zweckdienliche Auswahl von Jacquardmaschinen und die Einrichtung mechan. Jacquardwebereien.

In Ergänzung der Ausführungen über die Jacquardmaschinen der Maschinenfabrik Rüti folgen hier noch einige Winke über die den verschiedenen Stoffarten wohl angepasste Auswahl und Verwendung von Jacquardmaschinen, sowie über die zweckmässige Einrichtung von mechanischen Jacquardwebereien.

Je nach ihrer Verwendung lassen sich die in ihrer Zahl immer noch zunehmenden Jacquardmaschinen-Systeme in solche für allgemeine und solche für Spezialzwecke einteilen.

Unter die erste Kategorie können alle für die Herstellung von gewöhnlichen Jacquardgeweben dienenden Jacquardmaschinen-Systeme eingereiht werden, während unter der zweiten Gruppe diejenigen Jacquardmaschinen zu verstehen sind, welche entweder für die möglichst vorteilhafte Herstellung von Spezialgeweben, wie z. B. für grossgemusterte Damaste (ohne Kreuzfächanwendung), ferner für Sammet- und Plüschgewebe, gewisse Teppicharten, Gazegewebe, abgepasste Gewebe mit Querbordüren, wie z. B. Tischzeuge, Decken, Tücher etc., und endlich auch solche Maschinen, bei welchen in erster Linie grösste Arbeitsgeschwindigkeit (bis 200 Schüsse per Minute) als Haupteigenschaft angestrebt wird.

Die für allgemeine Anwendungszwecke dienenden Jacquardmaschinen, welche hier speziell besprochen werden, unterscheiden sich zunächst gegenseitig durch folgende Hauptmerkmale:

1. Grösse der in einer Maschine vereinigten Platinenzahl. Je nachdem in einer Jacquardmaschine 200, 400, 600 oder noch mehr Platinen enthalten sind, spricht man von einer 200er, 400er oder 600er Jacquardmaschine.

2. Art der Stichteilung. Je nachdem die Nadeln in der Jacquardmaschine und die entsprechenden Löcher in den Kartendessins weiter oder enger stehen, spricht man von einer groben oder feinen Stichteilung und dementsprechend wieder von Grob- oder Feinstichmaschinen, welchen meist noch als näheres Kennzeichen die Bezeichnung des Landes, des Ortes der Entstehung oder der Name des betreffenden Erfinders beigefügt wird, wie z. B. englischer Grobstich, Lyonerstich, Vincencystich, Verdolstich etc.

3. Durch die Art und Weise des Vorganges der Hub- bzw. Fachbewegung. Demnach unterscheidet man a) Hochfach- und b) Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschinen. Von den

erstern gibt es wiederum 1. gewöhnliche Hochfachmaschinen, dann 2. gewöhnliche Hochfachmaschinen in Kombination mit Schrägfacheinrichtung und 3. Doppelhub-Hochfachmaschinen.

Bei den Hoch und Tieffachmaschinen unterscheidet man solche, welche nur in Hoch- und Tieffach und solche, welche im Bedarfsfalle gleichzeitig mit Schrägfacheinrichtung arbeiten, um ein reines Ober- und Unterfach erzeugen zu können.

Die gewöhnlichen Hochfachmaschinen sind mit Bezug auf Fachbildung die einfachsten aller Jacquardmaschinen, indem hier nur die das Oberfach bildenden Platinen von dem bei jedem Schuss aufwärts gehenden Hubmesser des Messerrechens erfasst werden und bei jedem Fachschluss wieder in die Tieflage zurückkehren. Indem bei mechanischen Jacquardstühlen eine grössere Fachöffnung als bei Handstühlen erforderlich ist, so eignen sich diese Maschinen nur für langsam gehende Webstühle mit einer 100 Touren per Minute nicht viel überschreitenden Arbeitsgeschwindigkeit. Dem einfachen Mechanismus entsprechend ist der Anschaffungspreis für diese Maschinen auch niedriger.

In den Fällen, wo auf solchen Webstühlen Gewebe mit dichtem Kettfadenstand erzeugt werden sollen, empfiehlt es sich, diese Hochfachmaschine in Kombination mit Schrägfachbildung zu wählen, bei deren Anwendung einerseits ein reineres Fach ermöglicht und andererseits bei der diesen Geweben entsprechenden Verwendung von kleinern, keine sehr hohe Fachöffnung beanspruchenden Webschützen, die Dehnung der in den vordern Litzenreihen befindlichen Kettenfäden auf ein Minimum eingeschränkt wird.

Die Doppelhub-Hochfachmaschinen oder kurzweg Doppelhub-Jacquardmaschinen benannt, verdanken ihre Entstehung dem Bestreben, die höchste Arbeitsgeschwindigkeit in solchen Fällen ausnützen zu können, in welchen Stoffbreite, Qualität und Webmaterial eine solche zulassen; sie eignen sich demnach hauptsächlich zur vorteilhaften Erzeugung mittelschwerer und leichterer Jacquardgewebe. Konstruktiv unterscheiden sich die Doppelhubmaschinen von den einfach hebenden Hochfachmaschinen durch das Vorhandensein von zwei Schuss um Schuss abwechselnd aufwärts gehenden Hubmesserrahmen und weiter durch das Vorhandensein von zwei entsprechend abwechselnd arbeitenden Platinen für jede einzelne Nadel. Die Vorteile der Doppelhub- gegenüber den einfach hebenden Jacquardmaschinen bestehen erstens in der wesentlich ruhigeren Kettenfadenhebung, zweitens in der

grössern Produktion, in erster Linie durch Verminderung der Kettenfadenbrüche und dann erst noch durch die bis auf 200 Touren per Minute gesteigerte Webstuhlgeschwindigkeit, drittens in geringerem Kraftverbrauch und ruhigem stossfreiem Gang des Webstuhles, viertens in der grössern Schonung des Chorfaden- und Litzmaterials. Diese Vorteile wiegen den etwas höhern Anschaffungspreis der Doppelhub-Maschinen voll und ganz auf.

Bei den Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschinen bildet sich die Fachöffnung durch Senken der im Unterfach verbleibenden Kettenfäden auf die Ladenbahnfläche bei gleichzeitigem Heben der für das Oberfach bestimmten Fäden auf die erforderliche Höhenlage des Oberfaches. Nach jeder Schusseintragung kehren alle Kettenfäden in ihre Fachschlusslage zurück, bevor die nächste Fachöffnung erfolgen kann. Bei diesem System wird demnach der für die Fachöffnung erforderliche Weg der Kettenfäden möglichst reduziert und auf alle Fäden gleichmässig verteilt. Diese Eigenschaften sind von grosser Wichtigkeit bei Erzeugung solcher Gewebe, welche zu ihrer Herstellung eine verhältnismässig sehr grosse, während den verschiedenen Phasen der Fachbildung möglichst gleich bleiben sollende Spannung der Kettenfäden erfordern oder wie z. B. bei Erzeugung von Teppichen, Möbelstoffen, eine aussergewöhnlich grosse Fachöffnung wegen der in diesen Fällen oft nicht zu umgehenden grossen Spulen- und Schützenformate bedingen. Diese Jacquardmaschinen, welche bezüglich Preislage annähernd den Doppelhubmaschinen entsprechen, eignen sich demnach besonders zur Herstellung schwererer Möbelstoffe, von Teppichen, leinenen Tischzeugen, Drells etc. Bei derartigen extra schweren, dicht geschlagenen Geweben ergibt sich bei einer mittleren, d. h. 140 Touren per Minute nicht sehr überschreitenden Webstuhlgeschwindigkeit bei Benützung von Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschinen gegenüber andern Systemen ein besserer Qualitätsausfall.

Mittels Schrägfachvorrichtung lässt sich bei Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschinen eine reinere Fachbildung durch gleichzeitiges früheres Heben und tieferes Senken der hinteren Litzreihen, gegenüber den vordern erzielen. Hiedurch lässt sich bei genügend reinem Fach zu ungehindertem Durchflug des Webschützens die Fachbewegung der Kettenfäden in den vorderen Litzreihen auf das zulässigste Minimum einschränken und kann zugleich zur Vermeidung jeder Reibung der Litzen die Harnischvorrichtung in der Kettenfadenvorrichtung weiter auseinanderstehend gesteckt werden. Es sei hier noch

besonders erwähnt, dass es infolge der immerwährenden Bewegung der Chorfäden und Litzen bei diesem Jacquardmaschinensystem ratsam ist, zur Vermeidung allzu schneller Abnützung derselben, die besonderer Reibung ausgesetzten Stellen mit Geschirrfirnis einzureiben. Diese Jacquardmaschinen mit Schrägfacheinrichtung, welche im Preis etwas höher sind, eignen sich besonders zur Herstellung von sehr dicht eingestellten seidenen, wollenen, baumwollenen und leinenen Jacquardgeweben. (Schluss folgt.)

Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule.

Eine Studie unseres Fachschulwesens von F. K.

(Fortsetzung.)

Wie Herr Nationalrat J. J. Abegg im jüngsten Jahresbericht der Anstalt erwähnte, bot dieselbe während ihrem zwanzigjährigen Bestand immerwährend ein freundliches soziales Bild, indem neben Söhnen von Fabrikanten auch solche von Arbeitern den nämlichen Unterricht erhielten und miteinander in alle Teile der reichhaltigen Industrie eingeführt wurden, um nachher wieder die erworbenen Kenntnisse im Dienste derselben zu verwenden. Aus dieser Bemerkung ist deutlich ersichtlich, wie sehr die Webschule in richtiger Weise von jeher bemüht war, für alle in unserer Seidenindustrie vorkommenden Berufsarten Leute heranzubilden; es ergibt sich hieraus auch der grosse Unterschied bezüglich der mitgebrachten Vorbildung unter den Zöglingen, welche Unterschiede durch die verschiedenen Altersstufen derselben, ihre Fähigkeiten und sonstigen für einen erspriesslichen Unterricht in Betracht kommenden verschiedenartigen Eigenschaften jeweils erheblich vergrössert werden. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse lässt sich für die richtige Erfassung und Ausnützung des heutigen Lehrplanes der Seidenwebschule den Zöglingen kein besserer Rat geben, als wie er von Seite des vielverdienten Präsidenten der Aufsichtskommission selbst in dem Abschnitte über Lehrerschaft und Unterricht in dem erwähnten Bericht kurz und treffend dahin ausgedrückt wird: „Lerne in erster Linie jeder gründlich, was das praktische Leben von ihm zu können verlangt!“

Dieser Ausspruch tönt vielleicht etwas nüchtern und prosaisch in unserer Zeit, wo man an vielen Schulen das Unterrichtsprogramm noch vielseitiger und komplizierter ausgestaltet und daselbst das höhere Wissen der Zöglinge mit Diplomen und sogar Dokortiteln auszeichnet; er hat aber seine vollste Berechtigung

mit Rücksicht auf die Anforderungen der Seidenindustrie, welcher sich unsere Zöglinge in erster Linie zu widmen haben. Unsere Industrie hat weniger Verwendung für Leute mit umfangreichem Wissen als für solche, welche sich für die verschiedenen Berufsarten praktisch und anstellig erweisen. Vorbildlich kann uns überdies in dieser Beziehung die amerikanische Seidenindustrie sein, welche, in ihren Anfängen eigentlich ein Ableger der Basler Band- und Zürcher Seidenstoff-Industrie, sich in verhältnismässig kurzer Zeit zu höchster Leistungsfähigkeit entwickelte, weil der den Bewohnern dieses Landes allgemein zugeschriebene gesunde Menschenverstand, ihr praktischer Sinn, die nie mangelnde Initiative und der angewohnte Trieb zu fortwährendem Sparen von Zeit und Geld ein mächtiges Förderungsmittel für diese Industrie geworden sind.

Indem die zürcherische Seidenwebschule in erster Linie der einheimischen Seidenindustrie zu dienen hat, stützt sich, wie das früher erwähnt wurde, ihr gesamter Stundenplan auf die Anforderungen, welche aus deren Mitte gestellt werden können. Im ersten Kurs wird die Schaftweberei, im zweiten Kurs die Jacquardweberei, das Patronieren und Musterzeichnen gelehrt. Jeder Jahreskurs umfasst ein weitschichtiges Unterrichtsmaterial, wie aus dem Stundenplan ersichtlich ist; ein Zersplittern des gesamten Wissens wäre daher leicht möglich, wenn nicht in jedem Kurs durch das Fach der Musterdekomposition gewissermassen die Gelegenheit zum Zusammenarbeiten der in den verschiedenen Fächern erworbenen Kenntnisse geschaffen wäre. Von jeher war deshalb das Musterausnehmen für alle Schüler Hauptfach. Sie lernen durch dasselbe die verschiedenen Stoffarten, welche von der Industrie für den allgemeinen Konsum hergestellt werden, kennen; die Eigenart jeder Gewebekategorie bezüglich Stoffbreite und der zur Verwendung gelangenden Materialien, die Vorrichtung der Webstühle, das Disponieren und Zeichnen von Mustern, Patronieren etc. werden hiebei abwechselnd berücksichtigt und dadurch die in den entsprechenden Einzelfächern erworbenen Kenntnisse vertieft. Die zu Hause ausgeführte Reinschrift, das Dekompositionsbuch, welches jeder Zögling später in die Praxis mit hinüber nimmt, soll demselben eine angenehme Erinnerung an seine Schulthätigkeit und gleichzeitig ein nützliches Nachschlagewerk sein.

Der vielseitig erzieherische Wert dieses Faches wird auch von minder begabten oder weniger fleissigen Schülern anerkannt und dadurch gewürdigt, dass sie demselben vermehrtes Interesse entgegenbringen und sich den damit im Zusammenhang stehenden Hausarbeiten meistens gerne unterziehen. Es ist aber un-

richtig, daneben die übrigen Fächer bezüglich ihres erzieherischen Wertes zu unterschätzen, wie das von Seite mancher Schüler hie und da geschieht; anderseits wäre es mit Rücksicht auf die Anforderungen der Industrie zu gewagt, aus jedem Fach eine besondere Wissenschaft zu machen, weil zudem in diesem Fall der gesamte weitschichtige Unterrichtsstoff von den meisten Zöglingen nur ungenügend verdaut würde. Wenn eingangs dieses Abschnittes den Schülern der Rat erteilt wird, in erster Linie zu lernen, was das praktische Leben von ihnen zu können verlangt, so ergibt sich schon hieraus auch als eine Aufgabe der Lehrer, mit den Fortschritten der Industrie möglichst in Kontakt zu bleiben, den gesamten Unterrichtsstoff zu läutern und so zu verarbeiten, wie er den Interessen der Industrie und der Schüler am besten dienen kann. Indem in verdankenswerter Weise von der Tit. Aufsichtskommission der Anstalt jedem Lehrer für die Ausgestaltung seines Gebietes ziemlich freie Hand gelassen wird, so ist dadurch die Möglichkeit gegeben, unter Berücksichtigung der früher mit den Zöglingen gemachten Erfahrungen den Unterricht den jeweiligen Verhältnissen anzupassen. Diese Verhältnisse sind nicht immer gleich, sie wechseln je nach den Entwicklungsstadien der Industrie und je nach der Verschiedenartigkeit der Schüler, aus welchen eine neue Klasse zusammengesetzt ist und wodurch diese selbst gewissermassen ihr eigenes Gepräge erhält.

Wie bereits früher erwähnt wurde, liegt ein wesentlicher Vorzug der Webschule gegenüber andern Lehranstalten in der glücklichen Verbindung von theoretischem mit praktischem Unterricht. Es verkörpert sich darin das Ideal, welches Heinrich Pestalozzi, der berühmte Pädagoge, mit seiner vorbildlich gewordenen Unterrichtsmethode angestrebt hatte und welches in der Organisation des heutigen Schulwesens nur zum Teil verwirklicht ist. Was wäre der Dekompositionsunterricht und die übrigen Theorien ohne die Möglichkeit, an den Webstühlen selbst das Gelernte praktisch auszuführen oder in irgend einer Form vor Augen zu haben? Demonstration und praktische Uebungen sind die wesentlichsten Förderungsmittel für ein tieferes Verständnis der verschiedenen Anforderungen, welche die gesamte Seidenindustrie an die sich ihr Widmenden stellt und ist es sehr beachtenswert, wenn zu gleicher Zeit die nötigen Fertigkeiten erworben werden können, welche für die Ausübung der verschiedenen in der Seidenindustrie vorkommenden Berufsarten nötig sind. Selbstverständlich wird man trotz spezieller Berücksichtigung der Anforderungen der Praxis und Ausschluss jeden überflüssigen Unter-

richtsstoffes, mit den Schülern je nach ihren Fähigkeiten in ein bis zwei Lehrjahren dennoch nur einen gewissen Grad der Leistungsfähigkeit erlangen können und bleibt dann das Uebrige der Praxis überlassen, welche sich immer noch als eine der besten Schulen bewährt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Die zürcherische Seidenstoff-Fabrik im Jahre 1901

Der kürzlich erschienene Jahresbericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft äussert sich über das vergangene Jahr folgendermassen:

Geschäftsgang im allgemeinen. Viel Arbeit und wenig Verdienst, mit diesen Worten ist das Ergebnis des Berichtsjahres für unsere Fabrik wohl am besten gekennzeichnet. Der stark vermehrten Ausfuhr stehen mittelmässige, ja magerer Gewinne gegenüber; die Resultate der Aktiengesellschaften geben in dieser Beziehung jede wünschbare Auskunft. Trotzdem stehen wir nicht an, dem Berichtsjahr eine bessere Note zu erteilen als seinem Vorgänger; an Bestellungen war im grossen und ganzen kein Mangel und wurde jedenfalls weniger auf Lager gearbeitet als im Jahre 1900.

Zu Anfang des Jahres waren aussergewöhnlich hohe Stocks von Seide, namentlich in Japan, aufgehäuft und machte man sich auf weiteren Preissturz des Rohmaterials gefasst. Im Laufe des Frühjahr jedoch schmolzen diese Vorräte ohne wesentliche Beeinflussung des Marktes rasch zusammen und nahmen in erster Linie die Vereinigten Staaten von Nordamerika gewaltige Mengen Seide auf. Die Aussichten für die Seidenerte 1901 waren vorzügliche und, in Erwartung niedrigerer Preise, wurde mit dem Einkauf in noch selten dagewesener Weise zurückgehalten; bald zeigte es sich aber, dass die Ernte den gehegten Hoffnungen nicht entsprach, Preistreiberien begannen und die Fabrik sah sich plötzlich in eine Lage gedrängt, der gegenüber sie sich zunächst völlig passiv verhielt; erst nach und nach, gegen den Herbst, gelang es ihr, auf Stapelartikeln eine minime Erhöhung durchzusetzen. Das Geschäft gestaltete sich aber infolgedessen bedeutend schwieriger und mussten viele Bestellungen zu ungenügenden Preisen aufgenommen werden. Wir können nicht genug wiederholen, wie sehr der Fabrikant, um einigermassen auf seine Rechnung zu kommen, auf mässige Rohseidenpreise angewiesen ist: ein Ueberwälzen der höheren Kosten auf den Konsum lässt sich nur schwer durchführen und dieser selbst nimmt, bei noch so unscheinbaren Preiserhöhungen, augenblicklich ab.

Wir dürfen an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass auch im Berichtsjahre wieder Fälle vorgekommen sind, in denen die Rohseide durch Manipulationen verschiedenster Art künstlich erschwert worden ist; solche Machenschaften ziehen für die Fabrik immer die unangenehmsten Folgen nach sich.

Der gleich zu Anfang des Jahres erfolgte Tod der Königin von England hat bewirkt, dass gewaltige Mengen schwarzer Stoffe die Hände wechselten, was zu einer höchst willkommenen Erleichterung der Stocks führte;

umgekehrt wurden freilich einzelne Bestellungen für farbige Ware wieder rückgängig gemacht.

Artikel. Taffetas blieb nach wie vor Hauptartikel und herrschte namentlich für Taffetas brillant rege Nachfrage; daneben lässt sich aber eine sich steigende Vorliebe für weiche Stoffe nicht leugnen und fanden Louisine in allen möglichen Kombinationen, Louisine-ähnliche Armüren und auch Merveilleux und Taffetas mousseline guten Absatz. Es ist nur zu hoffen, dass diese Gewebe mehr und mehr den Markt beherrschen werden; mit Taffetas ist nichts mehr zu verdienen und kann es für die Fabrik nichts Erwünschteres geben, als auf andere, einträglichere Artikel übergehen zu können.

Schwarze Duchesses in schönen Qualitäten, ebenso Peau de soie konnten in kleinen Posten regelmässig abgesetzt werden, während für Damassés die Nachfrage sich noch immer nicht bessern will und man geradezu Mühe hatte, die für diesen Artikel eingeführten Stühle in Gang zu halten.

Erfreute sich im Vorjahre stückgefärbte Ware ausserordentlicher Beliebtheit, so brachte das Jahr 1901 einen gewissen Rückschlag; der Absatz nach den Vereinigten Staaten gieng ganz besonders zurück.

Die Mode begünstigte alle möglichen Nouveautés-Artikel; Fabrikanten, welche für die Herstellung solcher eingerichtet sind und reichhaltige Mustersammlungen besaßen, konnten sich frühzeitig, auf viele Monate hinaus, mit Bestellungen versehen. Es stellen diese Artikel an die Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit des Fabrikanten Anforderungen, die man allerdings bei uns noch vor wenig Jahren als unerfüllbar betrachtet hätte.

Als in erster Linie bevorzugte Artikel sind zu nennen Gewebe in Verbindung mit Gaze-Effekten, Gewebe in Verbindung mit dicken Baumwollrippen (boyaux) und Gewebe mit Kettendruck (chinés). Für den Herbstverbrauch kamen noch Stoffe mit vorwiegenden Trame-Effekten in allen möglichen Formen zur Geltung. Zu Beginn des Winters war stark von Moiré-Artikeln die Rede, ob diese jedoch eine Rolle spielen werden, wird erst das kommende Frühjahr zeigen.

Für Krawattenstoffe stand eine glänzende Saison in Aussicht; England hatte mehr bestellt als je zuvor, als der Tod der Königin die Lage mit einem Schlag änderte; an Stelle der farbigen und bunten Frühjahrs-Artikel mussten schwarze, schwarz und weisse und später weisse Stoffe angeboten werden. Da England und seine Kolonien für unsern Absatz an Krawattenstoffen massgebend sind, so machte sich diese Störung des Marktes in fühlbarer Weise geltend und erst gegen Ende des Jahres haben sich die Verhältnisse für uns etwas günstiger gestaltet.

Die zu Anfang des Berichtsjahres eingetretene Besserung im Cachenez-Geschäft hat leider nicht lange angehalten; die Nachfrage liess bald nach und gegen Ende des Jahres lag der Artikel ganz darnieder. Trotzdem die Produktion schon jetzt eine bedeutend kleinere geworden ist, scheint es die anhaltende Ungunst der Mode darauf abgesehen zu haben, diesen Artikel mit der Zeit ganz eingehen zu lassen. Einzig façonné Tücher fanden zeitweise etwas bessern Absatz.

Auch für die Halbseidenstoffe wird der Absatz nachgerade immer schwieriger. Die Vereinigten Staaten stel-

len ihre Futterstoffe zum grössten Teil selbst her und wird die Ausfuhr dorthin immer unbedeutender; in England tritt insbesondere die italienische Konkurrenz mit grossem Nachdruck auf. Die Produktion von Halbseidenstoffen geht bei uns von Jahr zu Jahr zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Handelspolitisches aus den Vereinigten Staaten. Die „Silk Association of America“, die Organisation der amerikanischen Seidenindustrie, hielt letzthin in New-York ihre 30. Jahresversammlung ab. Unter den etwa 400 Teilnehmern waren, wie die „New-Y. H.-Z.“ berichtet, als Ehrengäste u. a. die diplomatischen Vertreter der Schweiz und Japans, die Gesandten Dr. J. P. Pioda und Kogoro, anwesend. Der Bericht des genannten Blattes bemerkt laut „N. Z. Z.“ weiter: „Kaum eine andere Zusammenkunft von Berufsgenossen dürfte bezüglich der Nationalität der Anwesenden eine solche Vielfältigkeit aufweisen, wie das jeweiligen bei den Banketten der Silk Association of America der Fall ist. Diesmal schien das deutsche Element selbst das amerikanische zu überwiegen, während im übrigen wiederum alle Länder der Welt, die sich durch Produktion von roher und fabrizierter Seide hervorthun, vertreten waren. Das zahlreiche Schweizer-Kontingent durfte auch den ersten Vizepräsidenten der Silk Association, Herrn Jacques Huber, von der Firma Schwarzenbach, Huber & Co. für sich in Anspruch nehmen.“

In den Ansprachen der Hauptredner des Abends fand die Forderung nach Durchführung einer gesunden Tarifpolitik und Abschluss von Reziprozitätsverträgen sowohl mit europäischen Nationen, als auch mit Cuba beredten Ausdruck. So sagte der frühere Bundesgeneralanwalt Griggs u. A.: „Wenn unser Schutzzollsystem eine Industrie derart gefördert hat, dass dieselbe eines Zollschatzes nicht mehr bedarf, so ist es weise für die Regierung und ohne Gefahr für die Schutzzollpolitik, solchen Ueberschuss an Protektion gegen Vorteile auszutauschen, wie sie eine andere Nation uns zu gewähren vermag. Für die republikanische Politik dürfte eine Gefahr daraus entstehen, wenn sie sich dieser, vom amerikanischen Volke als berechtigt anerkannten Forderung gegenüber andauernd ablehnend verhält. Könnten unsere Repräsentanten im Kongress die einmütige Meinung des Volkes in dieser Frage hören, so würde sich der Abschluss der von Präsident McKinley mit Ausland-Nationen verhandelten Reziprozitätsverträge nicht so lange verzögern.“

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. Ueber das Haus Rob. Schwarzenbach & Co., Thalwil, finden sich in dem Prospekt, der anlässlich der letzten glücklich verlaufenen Emission veröffentlicht wurde, folgende Notizen: „Die unter der Firma Robert Schwarzenbach & Co. in Thalwil handelsgerichtlich eingetragene Kollektivgesellschaft wurde unter der Firma J. Schwarzenbach-Landis gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation von ganz- und halb-

seidenen Kleider- und Futterstoffen. Die Gesellschaft, welche ihren Geschäftsbetrieb ursprünglich auf die Schweiz beschränkte, hat im Laufe der letzten 15 Jahre eine Anzahl Werke im Ausland gegründet. Unter der Firma Robert Schwarzenbach & Co. bestehen heute folgende Anlagen. In der Schweiz: die Weberei in Thalwil; in Frankreich: die Weberei in Boussieu (Isère), die Weberei in La Tour du Pin (Isère); in Deutschland: die Weberei in Hünningen; in Italien: die Weberei in San Pietro-Seveso (unter der Firma Fratelli Schwarzenbach & Co.), die Spinnerei in San Giovanni in Croce, zwei Spinnereien in Codogno (wovon eine gemietet), die Zwirnerei in Molina, die Zwirnerei in Prato San Pietro, Valsassina, die Zwirnerei in Lecco und Castello (gemietet). Ausserdem ist die Gesellschaft in Amerika unter der Firma Schwarzenbach, Huber & Co. etabliert und besitzt daselbst die Weberei in Westhoboken, die Weberei in Union Hill, die Weberei und die Zwirnerei in Altona. Die Oberleitung der europäischen Werke führt Herr Robert Schwarzenbach-Zeuner. Die Oberleitung der amerikanischen Fabriken liegt in den Händen der Herren Jacques Huber und Ernst Otz, Associés des Herrn Schwarzenbach in der Firma Schwarzenbach, Huber & Co. in New-York. Der Gesamtbetrieb aller vorgenannten Werke umfasst 4885 eigene und 479 à façon beschäftigte mechanische Stühle, 4129 Handstühle, 326 eigene und 104 gemietete Spinn-Bassins, 56,000 eigene Zwirnspeindeln und 19,000 gemietete. Die zum Betriebe erforderliche Kraft liefern die Dampfanlagen von zusammen 2000 PS. Die Grundfläche des Gesamt-Flächeninhalts beträgt 363,904 Quadratmeter. Die Herstellungskosten aller Werke mit Kraftanlagen, Maschinen, Arbeiterhäusern, alles inbegriffen, betragen 17 Millionen Franken. Zu Buch stehen dieselben mit 8,525,000 Fr. Der Versicherungswert der Gebäude allein einschliesslich Arbeiterhäuser beträgt 6,835,000 Fr., der Verkehrswert der Grundfläche, billig geschätzt, eine Million Franken. Der Umsatz ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Der Verkaufswert der hergestellten Seidenstoffe betrug: im Jahre 1888 16 Millionen Franken, 1891 20 Millionen, 1896 25 Millionen, 1901 41 Millionen Franken. Gegenwärtig werden die New-Yorker Fabriken dieses Welthauses noch vergrössert.

Deutschland. Krefeld. Krefelder Teppichfabrik, Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft hatte vom Geschäftsjahre 1901 einen Verlust von 25,581 Mark, wodurch sich der Verlustvortrag auf 41,568 Mark erhöht. Zur Beschaffung weiterer Geldmittel für den umfangreichen Betrieb wurden 250,000 Mark Schuldverschreibungen ausgegeben, von denen 110,000 Mark Mitglieder des Aufsichtsrates übernommen haben.

Mode- und Marktberichte. Seide.

Mailand, 19. April. Die Preise halten sich auf gleicher Höhe wie in der vorausgegangenen Woche. Bevorzugt werden klassische Seiden; die Vorräte sind nicht mehr von Belang. Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich der neuen Ernte zu.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 14. April 1902.
Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra- Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Grap. geschn.			
						Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	53	52	51	—	22/24	50-49	—	—	—
18/20	52	51	50	—	24/26	—	—	—	—
20/22	51	50	48	—	26/30	48	—	—	—
22/24	51-50	50-49	47	—	30/40	—	—	—	—
24/26									
26/30	—	—	—	—	—	—	—	—	—

China	Tsatlée		Japan	Kanton Filat.	
	Classisch	Sublim		1 ord.	2 ord.
30/34	43	42	20 24	42	—
36/40	42	41	22/26	41	—
40 45	40	39	24/28	—	—
45 50	36	35	—	—	—

Tramen.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	zweifache		dreifache	
					Fil.	Class.	Fil.	Class.
18/20 à 22	48	47	—	20/24	49	—	—	—
22/24	47	46	—	26/30	48-47	45	—	—
24/26				30/34	46-47	44	49	—
26/30	48	47	—	36/40	—	—	48	—
3fach 28/32				40/44	—	—	47-48	45
32/34	47	46	—	46/50	—	—	—	—
36/40				—	—	—	—	—
40/44	47	46	—	—	—	—	—	—

China	Tsatlée geschnell.			Miench. Ia.		Kant. Filat.	
	Class.	Subl.	Corr.	Schw. Ouvrais	2fach	Sublime	41-40
36/40	42	40	39	36/40	37	20/24	41-40
41/45	40	37	36	40/45	35	22/26	39
46/50	36	34	33	45/50	33	24/28/30	37
51/55	35	34-33	33-32	50/60	32	3fach 30/36	41
56/60	—	—	—	—	—	36/40	39
61/65	—	—	—	—	—	40/44	37

Seidenwaren.

Zürich, 19. April. Diese Woche war wieder etwas lebhafter, es waren namentlich englische Käufer auf dem Platze, die Bestellungen gaben, und wenn der Preis ihnen tief genug schien, auch ab Lager kauften.

Trotz der Lebhaftigkeit im Markte ist aber die Fabrik im grossen und ganzen nicht so gut beschäftigt, als man anzunehmen glaubte; es zeigen sich bei derselben da und dort Lücken nach Arbeit.

Der gefürchtete englische Zoll ist glücklicherweise nicht gekommen; derselbe hätte unserer Fabrik einen schweren Schlag versetzt.

(N. Z. Z.)

Lyon. In den Lyoner Handwebeateliers ist die Beschäftigung etwas im Abnehmen begriffen; auf Stuhl befinden sich momentan folgende Artikel: Klein façonnerte Damassés 2 lats, Taffet façonné mit Glacé- oder Chiné-effekten, Gazen mit Boyaux oder Pékins, schwarze und farbige Taffete, Taffetas brillant sowie Gaze damassée mit Sammeteffekten. In den Handwebeateliers auf dem Land geben weisse und hellfarbige Taffete noch ansehnliche Beschäftigung, währenddem dagegen brochierte Musselinge- und Pékins mit Gaze- und Sammetstreifen weni-

ger gefragt werden. Es werden in diesen Artikeln neue Kombinationen versucht. Die mechanische Weberei ist vollauf mit der Herstellung von Musselinge- und beschäffigt und werden dafür zahlreiche Webstühle in Beschlag genommen, welche vorher andere stückgefärbte Artikel hergestellt hatten. In Nouveautésartikeln, Façonnés und in ganzseidenen Geweben macht sich wie in den andern Jahren um diese Zeit ein Nachlassen im momentanen Bedarf bemerkbar. Der Geschäftsgang wird lebhafter werden, sobald man über den Bedarf für die kommende Saison besser orientiert ist.

(B. d. S.)

Krefeld. Der Warenumsatz hat in der letzten Zeit den gehegten Erwartungen nur zum Teil entsprochen. In Mäntelstoffen ist für das Frühjahr kein grosser Bedarf vorhanden und in Futterstoffen werden hauptsächlich nur billige Sorten verlangt. Bestellungen auf Blousenstoffe gehen nur langsam ein. Auch in Cravattenstoffen ist der Bedarf momentan nicht gross, doch kann die Situation für diesen Artikel als günstig bezeichnet werden. — Moirés werden in letzter Zeit etwas mehr aufgenommen.

In der Sammetbranche finden gegenwärtig hier zwischen den Arbeitern und Fabrikherren Verhandlungen betreffs Lohndifferenzen statt. Es handelt sich um das jetzt allenthalben zur Einführung gelangende Doppelspuhl-System, bei dem der Einschlag zu gleicher Zeit in Unter- und Oberwerk verwebt wird, während bisher abwechselnd ein paar Schüsse ins Unterwerk und dann wieder ein paar ins Oberwerk kamen. Durch das neue patentierte Verfahren, bei dem doppelt so schnell gewebt wird, kann natürlich nicht der volle Lohn bezahlt werden und ist man dieserhalb in Unterhandlung getreten. Diese werden jedoch aller Voraussicht nach in aller Güte erledigt werden; bei zwei der grössten Firmen ist die Einigung schon erfolgt.

(T. Z. - B. C.)

Aus der Seidenband-Branche.

Dank der günstigen Aufnahme des Bandartikels seitens der Putzbranche hat sich die Saison im allgemeinen recht günstig angelassen, obgleich die Witterung der Entwicklung des Geschäftes bisher nicht gerade förderlich war. Es steht heute fest, dass die vorher lange vernachlässigte Bandmode nunmehr wieder festen Fuss gefasst hat und derselben die Berechtigung nicht mehr abgesprochen werden kann. Die grosse, flache Form der Hüte erfordert einen Aufputz von Band und zwar von breitem Chiffon-Gewebe, welches sich der Hand der Modistin fügt. Infolge dessen ist denn auch die Nachfrage hierin eine überaus lebhafte und eine allgemeine Knappheit in Satin Liberty und breiten Taffetas brillants an der Tagesordnung. Weiss, crème, hellblau, türkise, beige und fraise sind die begehrtesten Farben und ist damit die moderne Farbenskala so ziemlich erschöpft. Neuerdings beginnt sich Reseda wieder mehr zu regen und in Paris macht sich Lila in bläulichen Nuancen stärker bemerkbar.

Basel bringt für den Herbst an erster Stelle Façonnés im Chiné- und Pompadour-Genre, bei denen als besonderer Effekt Moiré dominiert und Jacquard zum Teil angewendet wird. Ferner wird wieder

auf Cravattengenres in Breiten von 44—58" hingearbeitet, da sich hierin eine erneute Bewegung geltend macht. Für die Sommersaison werden Echarpes in glatt und Kettendruck fortwährend gemustert, wie sich überhaupt für die Konfektion eine Mode in breiten Bändern sichtlich vorbereitet.

Für Kleiderbesatz hat sich die Nachfrage nach schmalen Bändern von 2—14" mehr und mehr noch zugespitzt, so dass heute von einem effektiven Warenmangel gesprochen werden kann, zumal auch die mehr oder weniger grossen Rohvorräte in stückgefärbten Qualitäten inzwischen absorbiert sind. Auch in Mittelbreiten für Konfektion hat sich der Konsum mit dem Fortschreiten der Saison zu entwickeln vermocht, erreicht jedoch nicht annähernd den Begehr nach schmalen Nummern.

Sammetband zeigt sich wieder stark angewendet und ist auch in breiteren Nummern für Putz gut verlangt. St. Etienne ist mit höheren Preisen hierfür hervorgetreten, während Krefeld die letzten Notierungen strikte behauptet und die Basler Fabrikanten sehr fest sind, zumal seitens Amerikas erneut stärker in Velours envers satin operiert wird.

Die allgemeine Gesundung des Bandartikels wird durch die unerschütterliche Preishaltung der Fabrikanten dokumentiert; für erwähnte, meist begehrte Genres, bewegen sich die Preise in aufsteigender Tendenz und werden hierin durch die Haltung des Rohseidenmarktes unterstützt. (B. C.)

Kleine Mittheilungen.

Der 5. internationale Textilarbeiter-Kongress wird in Zürich vom 1. bis 6. Juni cr. abgehalten werden.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 62.

Giebt vielleicht eine Maschinenfabrik darüber Auskunft, ob Doppelhub-Jacquardmaschinen auch mit Hoch- und Tieffach gebaut werden, oder ob dies nicht möglich sei? Behufs Schonung der Kettenfäden bei raschem Gang des Webstuhles dürften solche J.-Maschinen doch vorteilhaft sein?

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; E. Oberholzer u. Rob. Weber, Horgen.

**Schweizer. Kaufmännischer Verein,
Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich.**

Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen

für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Druck-Sachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung

der ausgefüllten Bewerbungspapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibgebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben keine Einschreibgebühr zu zahlen.

F. 1522. — D. Schw. — Seidenstoff-Fabrikation. — Tüchtiger Korrespondent, deutsch, französ., ital. und engl. Stenographie und Maschinenschreiben.

F. 1558. — D. Schweiz. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Webermeister.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der einspaltigen Zeile 30 Cts.

Zur rationellen Leitung einer mechanischen Seidenweberei in Böhmen wird ein tüchtiger, erfahrener Mann als

Fabrikleiter

gesucht. Derselbe muss mit der Fabrikation glatter und façonnierter Stoffe **durchaus vertraut sein**. Kenntnis der böhmischen Sprache erwünscht. 3263

Offerten mit Anspr. unter „Seide 5165“ an die Expedition ds. Blattes.

Seiden-Fabrikation.

Schweizer, 25 Jahre alt, mit Webschulbildung, der Praxis in Disposition und Kalkulation, sowie in verschiedenen Zweigen des kaufmännischen und technischen Webereibetriebes nachweisen kann, **sucht** per Gelegenheit dauerndes Engagement als Stütze des Direktors, Disponent, auf Verkaufs-bureau oder ähnlichen Posten im In- oder Auslande, event. auch überseeisch.

Gefl. Offerten sub Chiffre H. M. 2023 an die Expedition dieses Blattes. 323



„Seide“

Fachblatt

für die Seiden-, Sammt- u. Bandindustrie mit Berücksichtigung der Färberei, Druckerei, Appretur u. des einschlägigen Maschinenbaues, ist d. wichtigste Insertions-Organ f. genannte Branchen. — Abonnements unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 4.50 pro 1/2 Jahr, für alle übrigen Länder Mk. 5.— pro 1/2 Jahr, durch die Post bezogen Mk. 4.—. — Inserate pro 4-gespaltene Petitzeile 30 Pfg. — Stellengesuche die Hälfte. Bei öfteren Wiederholungen hoher Rabatt.

Herausgeber:

Müllemann & Bonse, Crefeld.

Man bitte Probenummern zu verlangen.



Das Färben der Seide im Strang.

Vortrag von

Herrn **Dr. Walter Aebi**, Chemiker,
in handlicher Brochure

kann zum Preise von **50 Cts.** nebst Porto (5 Cts. per Inland,
10 Cts. per Ausland) bezogen werden
von **Frl. S. Oberholzer**, Münstergasse 19, Zürich I.

Webermeister-Stellegesuch.

Ein praktisch erfahrener, tüchtiger junger Mann, welcher Kenntnisse in Bindungslehre und Musterausnehmen besitzt, sucht in einer Seidenstoffweberei Stelle als **Webermeister** oder auf **Ferggstube**. 321

Offerten unter Chiffre K. 321 an die Expedition dieses Blattes.

Junger tüchtiger

322

Disponent und Fergger

(ehemaliger Seidenwebschüler)

sucht seine Stelle zu ändern. Derselbe würde auch die Leitung einer Weberei übernehmen.

Gefl. Offerten sub **B. B. Nr. 322** an die Expedition dieses Blattes.

Liseur!

Junger, **tüchtiger Liseur**, der mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Maschinen völlig vertraut ist, und ein **gutes Zeugnis** als Lehrjunge und Gehilfe vorweisen kann, **sucht entsprechende Stelle**.

Offerten an

325-2

Gottfried Bachmann, Bauhof-Rüti (Ct. Zürich).

H. Schelling, Zürich

Tödistrasse 43. Telefon 2866.

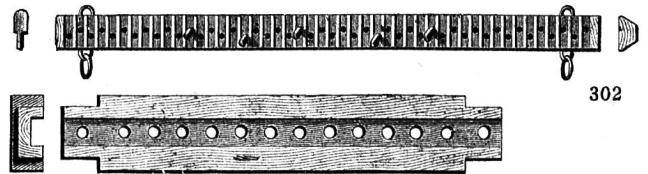
[319]

Atelier für Dessins in jedem Genre.

Skizzen.- Mises-en-cartes für Weberei



Tagesproduction: Ca. 55000 Stahlilitzen. 303



Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI

(Zürich)

**Spezialitäten
für Webereien.**



A. Gubelmann-Hemmig EMBRACH.

(Zürich)

vormals Rud. Gubelmann, Feldbach.

Mechanische Werkstätte und Holzdreherei

Walzen-, Weber- und Zettelbäume
Leitrollen, Blattfutter etc., etc.
Spiralfedern (I^a Stahldraht)
in allen Dimensionen. (207-12)

Dessin-Karten und Zäpfchen, verbesserte Hatersley-Karten
in halb und ganz Nuten
Cylinder und Wechselkarten
aus Holz etc., etc.

Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

Maschinenfabrik

Filialen: Schaan-Vaduz (Liechtenstein). Lyon, (59 Chemin de Baraban).

Diplom I. Classe Zürich 1894
Goldene Medaille Como 1899



Telegramm-Adresse:
RATIÈREN, HORGEN

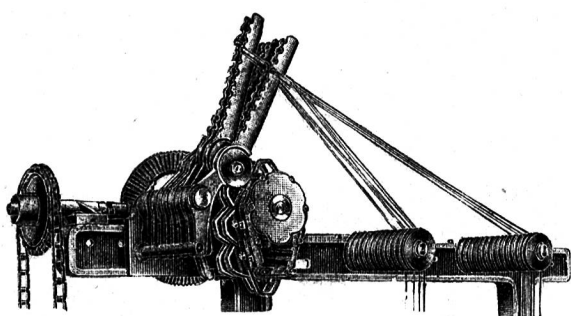


Fig. 1.

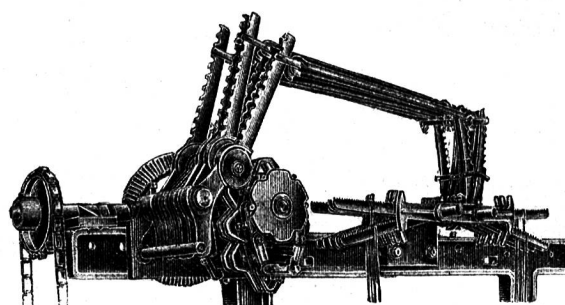


Fig. 2.

Trittvorrichtung

speziell für Leinen-, Baumwoll- und Wollwebereien

mit Offenfach und Doppelhub, Fachhöhe bis 18 cm. — Zur Herstellung der Grundbindungen und ihren Abweichungen bis zu 10 Flügel (Schuss-rapport unbegrenzt). Höchst einfacher und praktischer Bau. Bequeme Handhabung und leichte Auswechselung der Musterkette.

Ruhiger und sanfter Gang bei den grössten Tourenzahlen.

Zwangsläufig vor- und rückwärts. Aeusserst leichtes Anbringen bei allen Stuhlsystemen und Stuhlbreiten am Ende des Geschirr-Riegels, ausserhalb der Fadenfläche und ohne Raumbeanspruchung seitwärts des Stuhles. Bethätigung der Schäfte vermittelt Rollengang Fig. 1 oder durch Einschaltung verzahnter (Fig. 2) resp. getrennter Hülfschwingen.

Spezialität: Patentierte Schaftmaschinen.

Spezialität: Patentierte Schaftmaschinen.

Prospekte gratis und franko.

301a